



Leser schreiben an die Redaktion

Stadt sollte Radlern mehr entgegenreten

Zum Beitrag „**Radler-Schikane behindert freie Fahrt über Hochstraße**“ vom 21. Dezember schreibt Olaf Ruthenberg aus Neubrandenburg:

Wenn man den Artikel liest und die Meinung dieser Mitglieder des Fahrradclubs hört, kann einem nur der Hut hochgehen. Was bilden sich diese Fahrrad-freaks eigentlich ein? Wer sind die, dass sie Forderungen stellen, ohne sich in der Breite an Regeln der gegenseitigen Rücksichtnahme zu halten?

Boulevard Turmstraße Neubrandenburg – zu jeder Tageszeit rasen 90 Prozent der Fahrradfahrer durch die Fußgängerzone ohne jedwede Rücksicht auf Fußgänger. Egal, ob da Leute flanieren oder Kunden, vielleicht mit Kindern, die aus den Geschäften kommen. Stargarder Straße Richtung Bahnhof – Fahrradfahren auf dem Fußgängerweg erlaubt. Für Fußgänger höchste Gefahr, weil Fahrradfahrer mit hohem Tempo rücksichtslos cyclen. Marktplatz – gut, dass er groß genug ist, weil hier Radfahrer gar keine Hemmungen haben und kreuz und quer driven, wie ihnen beliebt. Landstraßen und Bundesstraßen – ob allein oder im Pulk, die meist schick neoprenartig gekleideten Cyclen beanspruchen einzeln mehr Platz als ein

Motorrad, in Gruppe ist selbst der Coca-Cola-Truck des Weihnachtsmannes eine Miniaturausgabe gegen diese sich wichtig tuenden Breit- und Langmadrachradfahrergruppen.

Deshalb Herr Lehmann für die Hochstraße in Neubrandenburg – alles prima und richtig gemacht. Noch besser wäre eine auch jetzt schon aktive Fahrradampel, damit die Fahrradfahrer an der zukünftigen Kreuzung absteigen müssen und lernen, dass hier mal ein wichtiger Verkehrsknoten sein wird. Für den Neubrandenburger Boulevard wünsche ich mir alle 20 Meter ein behindertengerechtes Treppensystem mit mindestens fünf Stufen hoch und runter, die man mit dem Fahrrad nicht fahrend überwinden kann – vom Fahrrad also alle 20 Meter absteigen – oh wie schnell würden die Cyclen auf Neutor- und Badstüberstraße ausweichen! Und der Boulevard wäre dann ein wirklich solcher im Sinne seines Namens: „vom Verkehr trennen ...“ Den Stadtoberen wünsche ich etwas mehr Mut und Hintern in der Hose, diesen sich alles fahrradschön wünschenden Cyclern mal resolut entgegen zu treten.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserbriefen vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, die reine Polemik enthalten und Andere verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie in jedem Fall Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an, für mögliche Rückfragen.

Kontakt · Neubrandenburger Zeitung · Marktplatz 2
17033 Neubrandenburg
red-neubrandenburg@nordkurier.de

© Nordkurier vom 31.12.2015

Mangelhafte Angebote befördern Fehlverhalten

Zum Leserbrief „**Stadt sollte Radfahrern mehr entgegenreten**“ von Olaf Ruthenberg aus Neubrandenburg in der Ausgabe vom 29. Dezember äußert sich Peter Harbarg aus Neubrandenburg:

Mir ist beim Lesen des Beitrages der Hut hochgegangen, allerdings über diese böartige Wut des Herrn Rutenberg auf die Radfahrer. Er hat ganz offensichtlich ein durchweg negatives Verhältnis zu diesen. Und mit Sicherheit regt Herr Rutenberg sich auch nicht über die Autoschlängen im Neubrandenburger Stadtzentrum oder Gründe für Staus auf. Da sind Radfahrer eine viel geeignetere Zielgruppe für den Wutbürger.

Stimmt, fast alle Radfahrer steigen auf dem Boulevard nicht ab. Aber es ist Blödsinn, die alle als rasende Rambos abzustempeln. Sie haben fast alle ein schlechtes Gefühl und wissen, dass nicht regelkonform ist, was sie tun. Und sie nehmen bis auf Ausnahmen Rücksicht auf Fußgänger.

Die Ursache für das Fehlverhalten der Rad fahrenden ist doch in erster Linie das mangelhafte Angebot an entsprechender Infrastruktur! Grob gepflasterte Straßen sind keine Freude für Radfahrer, und der Hausgemachte starke Autoverkehr in der Innenstadt, bald noch verstärkt durch weitere Angebote an Tiefparkplätzen ist kein Ruhmesblatt der Stadtplanung und treibt die Radler auch auf die Bürgersteige. Lebenswertes Stadtzentrum geht anders!

Neubrandenburg sackt im Ranking der Fahrradfreundlichkeit im Deutschlandweiten Vergleich nach hinten durch. Besonders, weil andere Städte für den Radverkehr viel mehr tun. Die Zukunft des Stadtzentrums kann nicht eine permanent rollende, stinkende Blechlawine sein. Die Zukunft der City, das sind flanierende Leute auf dem Boulevard, der nicht nur Turmstraße heißt, sondern auch Stargarder Straße oder vielleicht Neutorstraße. Und da wäre dann mit Sicherheit auch Platz für Radfahrer und den Anliegerverkehr.

An der Woldegker Straße hätten die Verkehrsplaner ohne Aufwand den Radfahrern entgegen kommen können, eben um zu zeigen, dass man zukunftsorientiert denkt. Nein, man denkt leider immer noch erst einmal durch die Frontscheibe des Autos, tote Winkel und Radfahrer haben sich gefälligst unterzuordnen.

Und ja, Herr Rutenberg - wir wünschen uns alles fahrradschön! Weil das ein ganz wichtiger Teil der Zukunftsstadt ist. Auch das sollen unsere Stadtoberen bedenken.